

APRIL 2012



Liebe Leserin, lieber Leser, in dieser Ausgabe von »report psychologie« widmen wir uns der Frage, ob und inwieweit Privatsphäre im Internet möglich ist. Hierzu äußert sich im Interview Prof. Dr. Sabine Trepte, Professorin für Medienpsychologie an der Hamburg Media School. Aspekte wie Authentizität, geschützte Räume und die Preisgabe von Daten im Austausch gegen Teilhabe am Leben in der Online-Welt werden thematisiert.

Auch wenn die sozialen Medien Gefahren und Risiken beinhalten, dürfen wir als Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen uns dieser neuen Online-Welt gegenüber nicht verschließen, so wenig wie die vielen jungen und älteren Menschen, denen die Wissenschaftlerin sogar bescheinigt, einen nicht zu unterschätzenden Gewinn in sozialen Netzwerken zu haben. Im Jahr 2008 bewegten sich schon 8,6 Millionen Deutsche auf Social-Networking-Websites. Eine Studie prognostiziert für das laufende Jahr bereits 21,7 Millionen User. Der BDP hat sich diesem Trend nicht entziehen wollen und ist im Mai 2011 mit dem Slogan »Bitte folgen« in die digitale Welt eingetreten. Seitdem sind wir in sozialen Netzwerken wie Facebook, XING und Twitter vertreten. In Twitter wurden seit Mai 2011 164 Beiträge und 122 Follower generiert. Über XING wurden seit Mai 45 Kontakte geknüpft, und die BDP-XING-Seite wurde 409 Mal aufgerufen. Die Facebook-Seite wurde seit Beginn insgesamt 219 004 Mal aufgerufen, es gab 684 Feedbacks auf Beiträge, und 540 Personen »gefällt« der BDP. Die Nutzergruppe besteht aus psychologieinteressierten Laien und Fachpublikum, was bei der Auswahl der Informationen für diese Medien zu berücksichtigen ist. Idealerweise ist es auf längere Sicht eine Mischung aus Nachrichten, welche die Relevanz der Psychologie für die Gesellschaft, die Kompetenz der Berufsausübenden und die Attraktivität des BDP für seine Mitglieder widerspiegelt. Da diese Medien von der Aktualität leben, stellt die Bundesgeschäftsstelle dort nahezu täglich neue Informationen ein. Die Vorteile der sozialen Medien liegen in stark verbesserten Informationsflüssen und höherer Mitgliederbindung. Auch die bessere Anpassung der Kommunikation an die Zielgruppe ist für unseren Verband ein wichtiges Argument für die tägliche Nutzung der sozialen Medien. Der BDP lebt von der Aktivität seiner Mitglieder, also der Bereitschaft, sich in die Verbandsarbeit einzubringen. Um dies zu erreichen, müssen wir aktiv untereinander kommunizieren. Dabei gilt es, nicht nur Mitglieder, sondern auch mögliche neue Mitglieder, Journalisten, die Öffentlichkeit und Politiker zu erreichen und zu beeinflussen. Ich freue mich, mit Ihnen zusammen diesen wichtigen Schritt in die soziale Welt zu meistern, und sage abschließend: »Bitte folgen ...«

Ihre

Eileen Mertens

Hauptgeschäftsführerin des BDP

Lesen Sie die aktuelle Ausgabe online!

Zugangsdaten zum Heft-Archiv, gültig vom 10.04.12-08.05.12:

Benutzername:

Passwort:

Report

Psychotherapie



FOKUS

- 146** Privatsphäre im Internet?
Im Gespräch mit Prof. Dr. Sabine Trepte,
Hamburg Media School

FACHWISSENSCHAFTLICHER TEIL

- 152** Was bringen standardisierte psychologisch-diagnostische Verfahren vor dem Erstgespräch?
Von Mag. Anna Pittermann und
Prof. Dr. Klaus D. Kubinger, Uni Wien

PSYCHOTHERAPIE

- 164** Entwurf eines neuen
Patientenrechtgesetzes liegt vor
165 KBV-Gutachten liefert Anstoß für Diskussion
über eine bessere psychotherapeutische
Versorgung

PSYCHOLOGIE & RECHT

- 167** Kammerbeitrag darf Coaching-Einkünfte
nicht einbeziehen

SPEKTRUM

- 170** Interdisziplinär und undogmatisch:
Der Arbeitskreis Religionspsychologie,
Spiritualität und Psychomarkt
170 BFB wirbt bei Merkel um Unterstützung für
Freie Berufe in der EU
174 Dread-Disease-Versicherung bietet Schutz bei
schweren Krankheiten

BDP - INTERN

- 176** Nachrichten aus den Sektionen und
Landesgruppen

RUBRIKEN

- 159** Akademie aktuell
163 Rezensionen
181 Marktplatz
183 Stellenmarkt
185 Fort- und Weiterbildungsangebote
189 BDP-Termine
192 Impressum

www.report-psychologie.de

Thema des Monats →

Jugendliche im Social Web

Für viele Jugendliche ist das Internet ein integraler Bestandteil ihres Lebens. Warum Jugendliche sich für das „Social Web“ begeistern, welche Gefahren sich für die Privatsphäre ergeben und wie die Nutzung sozialer Medien zur Entwicklung beitragen kann, beantwortet Prof. Dr. Jochen Peter (Amsterdam School of Communications Research) im Interview. Dazu Literaturtipps, Downloads, Links und Veranstaltungshinweise.